

## **"Abendmusik in der Passionszeit" in der Friedenskirche Kehl**

05.04.2017

Eine schöne "Abendmusik in der Passionszeit" gab es am Sonntagabend in der Kehler Friedenskirche zu hören

Frédéric Brard und Marie Walther Kronstadt spielten eine Sammlung von Werken verschiedener Epochen

Wer sich am Sonntagabend in die Friedenskirche begeben hat, konnte ein Konzert genießen, das in Gestaltung und Durchführung wunderbar war. So musizierten in der Friedenskirche Frédéric Brard (Traversflöte) und Marie Walther Kronstadt (Orgel) eine Sammlung von Werken verschiedener Epochen und Gattungen, Kompositionsformen und -stilen. Anni Fischer las bei dieser »Abendmusik in der Passionszeit« Texte aus dem Kreuzweg von Andreas Knapp.

Eröffnet wurde der Abend mit der Sinfonia aus Bachs Kantate »Non sa che sia dolore« (BWV 209), bei der die Musizierenden schon vorausnahmen, mit welcher Präzision die Artikulation der Stücke an diesem Abend vollführt wurde. So spielte vor allem Brard ein tolles Portato in dieser Partie voll Leichtigkeit, abwechselnd mit schön getragenen Phrasen und an den gegebenen Stellen unaufdringlichen Verzierungen.

### **Klangteppich verblüffte**

Bezirkskantorin Carola Maute begrüßte im Anschluss das Publikum und verlieh dem Abend mit dem Wochenspruch »Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele« eine treffende Überschrift. Die dargebrachten Stücke ermöglichten dabei viele Perspektiven auf die Passion.

Mit Franz Liszts dritter Consolation kam dann ein Stück, das man nicht in der Kombination Flöte und Orgel erwartet. Und doch verblüffte der Klangteppich aus gebrochenen Akkorden auf der Orgel in Kombination mit der ausdrucksstarken Melodie der Flöte.

### **Monumentales**

Dann ein Stimmungswechsel: Reineckes Ballade hat fast etwas Monumentales zu Beginn, wird dann jedoch figurativ und kunstvoll in schnellen Passagen, die sich mit lyrischen abwechseln, bevor das Stück düster und melancholisch wird und schließlich nahezu versöhnlich endet.

Nach den ersten drei Stationen des Kreuzwegs ging es dann mit Schubert weiter. Die Sonate, die er für Klavier und Arpeggione – eine Gitarrenbauform – schrieb, brachte wieder eine neue Farbe ein: die des frühromantischen Wiens. Dabei spielten die Musizierenden wunderbar mit dem Notentext und gestalteten gerade in der Wiederaufnahme des Hauptthemas einen tollen Dialog.

Die darauffolgende Arie »Kuda, kuda« des Lenski aus Tschaikowskys Oper »Eugen Onegin«, der vor dem Duell mit der Titelfigur schon sein Leben schwinden sieht, demonstrierte einen fabelhaften Einklang in der melancholischen Musik des Russen.

### **Sehr stimmiger Abend**

Abgeschlossen wurde das Programm nach einer weiteren Lesung, die Jesu Tod enthielt, mit dem Reigen seliger Geister aus Christoph Willibald Glucks Reformoper »Orfeo ed Euridice«. Der Sänger, der seine Geliebte aus den Fängen der Unterwelt befreien will. Zu dieser Szene: ein tröstliches Menuett und ein trauerndes Trio. Und nach dem Beifall gab es dann auch noch die Evocação von Pattáprio Silva als Zugabe. Alles in allem: ein sehr stimmiger Abend.



© Erwin Lang

---

**Quell-URL:** <https://www.bo.de/lokales/kehl/abendmusik-in-der-passionszeit-in-der-friedenskirche-kehl>